

Das Berliner Tageblatt erscheint täglich...



Der Abonnements-Preis beträgt mit dem Nachschick...

Berliner Tageblatt.

Nr. 493.

Berlin, Freitag, den 21. Oktober 1881.

X. Jahrgang.

Widersprüche.

Fürst Bismarck — denn wer sonst als er könnte der Nordd. Allg. Ztg. die geheimen Akten des Staatsministeriums zur Verfügung gestellt haben...

Man wird es vielleicht ganz zeitgemäß finden, wenn wir einige der auffälligsten Widersprüche, die dem Reichsanwalt nachzuweisen sind, hier zusammenstellen.

Ich bekenne mich ganz unumwunden dazu, daß der Tabak mehr Geld bringen muß (Bravo! rechts), und es mag regieren, wer da will, es mag Herr Richter oder Herr Richter an meiner Stelle Minister sein...

Im Februar 1881 also hatte Fürst Bismarck noch nicht zum Monopol geschworen, er strebte nicht auf dasselbe hin, während er heute gar kein Hehl daraus macht...

Der Herr Reichsanwalt halte im Interesse des Monopols Einwendungen gegen meine Vorlage erhoben und entwerfe einen Bericht auf das Monopol gerichteten Gegenentwurf oder Sicherheit verlangt...

Fürst Bismarck war also 1879 für das Monopol, im Februar 1881 war er nicht für das Monopol...

1881 war er nicht für das Monopol, im Herbst 1881, in diesem Augenblicke, ist er wieder für das Monopol...

Besser aber! In der oben citirten Stelle seiner Rede sagt Fürst Bismarck, es sei ein Irrthum, daß die Führer der Handelspolitik, deren Epigonen er vor sich sehe, gegen das Tabakmonopol gewesen seien...

Kein preussischer Finanzminister wird im Stande sein, das Monopol (welches nämlich, wie wir einer Broschüre von Dr. Droop, dem Handelskammer-Sekretär in Bielefeld entnehmen, mit Unterbrechungen bereits vom Jahre 1765 bis 1797 in Preußen bestanden hat) wieder einzuführen...

Und Scheiden sagt an einer Stelle seiner Abhandlung über die Frage der Tabaksteuerung in Bismarcks dem deutschen Reich: Wir ist überhaupt kein Steuerreform bekannt, welches dem Steuerhahnen, und zwar vorzugsweise den wenig bemittelten, gleich hohe Beiträge entzieht...

Sie also sind zwei gemischte Stimmen angeführt, welche durchs in der Sache unserer früheren Handelspolitik verhalten und geradezu gegen das Monopol sich erklären...

Geht man aber zum Tabakmonopol ganz über und betrachtet wie die Konvention des Reichsanwalts auf anderen Gebieten. Es ist noch ungewissen, daß er in seiner Rede vom 22. November 1876 für einige wenige ergebende Finanzmittel war und sich mit Entschiedenheit gegen alle Steuern auf notwendige Lebensmittel erklärte...

Welter! Am 2. Mai 1879 bezeichnete der Kanzler in einer Reichstagsrede die Versteigerung der Klaffensteuer und die Verminderung der kassirirten Einkommensteuer als sein Ziel...

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

Der Geheimrath klammerte sich an den Freund fest und daß, ihn nicht zu verlassen. Er fürchtete sich, mit der Witter allein nach Hause zu fahren.

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

plan ausgearbeitet, der eine wesentliche Vermehrung der direkten Steuern in Aussicht nimmt. Was erst Beseitigung resp. Verminderung, und nunmehr Vermehrung der direkten Steuern: ist das kein Widerspruch?

Und wie der Kanzler, so seine Mitarbeiter. Betrachtet man die Regierung als Gesamtheit, so ist die Reihe der sich freuzenden und einander widersprechenden Ansichten und Ausführungen der verschiedenen Minister lediglich auf dem Gebiete der Steuerreformfrage geradezu unaussprechbar.

Vor der Verlesung irgendwelcher anderen Beschlüsse müssen wir dafür sorgen, daß die Lebensschiffe zunächst, so weit es möglich ist, an die Kommunalverbände wirklich abgeführt werden. Jede Entschädigung in dieser Beziehung wäre nicht nur eine öffentliche Skandalität, nein, es wäre in meinen Augen geradezu ein Stolz in das Herz des monarchischen Prinzips.

Nun, die in Rede stehenden Lebensschiffe sind thatsächlich nicht an die Kommunalverbände abgeführt worden, das monarchische Prinzip hat also nach Herrn v. Büttner's Ueberzeugung einen Stolz ins Herz erhalten. Und Herr v. Büttner ist seitdem Minister des Innern dieser im Herz gefessenen Monarchie!

Es ist zu vermuten, wenn das Volk, angeführt einer solchen Unberühmtheit, eines so unanständigen Wuchses in den Anschauungen, Grundanschauungen und Sitten, die an maßgebender Stelle vorwalten, misstrauisch wird sowohl gegen das Volk als gegen das Stämm der obersten Regierungsorgane!

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

„Mörder, Mörder!“ halte jede Scholle wieder, welche die Umstehenden auf den Sarg niederfallen ließen. Verzweiflungsvoll machte er eine Bewegung, als ob er sich in das offene Grab nachführen wolle...

Das Kind.

Novelle von Max Ring.

(14. Fortsetzung.)

Der Weg nach dem bekannten Kirchhof kam dem Geheimrath fremd vor; er mußte sich zuweilen bestimmen, wohin er eigentlich fuhr. Mitunter hätte er durch die Schellen des Trauermorgens auf die vorübergehenden Menschen, als hätte er unter der Menge einen Bekannten, den er innerlich vermisse. Er hörte nicht, was die neben ihm stehende Mutter sprach und gab ihre die verkehrtesten Antworten auf ihre Fragen. Unstimmig verhielt er es, mit ihr von der Bekehrten zu reden, was sie einem Liebermuth seines Schmerzes und seinem Schmerzhaftigkeit für ihn war die Gestalt eines Schwermüthen betreffend, für ihn war die Gestalt eines Schwermüthen betreffend, für ihn war die Gestalt eines Schwermüthen betreffend...